

## **Liebe Leserinnen und Leser!**

### **Ich bin Christ**

Vor 10 Jahren kamen sehr viele Flüchtlinge nach Deutschland. So viele, dass auch in Schleiz Syrer, Iraner und Afghanen untergebracht wurden. Anfangs beargwöhnt, mittlerweile ist es eher Normalität, beim Einkaufen, auf Arbeit, im Alltag.

Im Pfarrhaus hatten wir für ein paar Monate eine afghanische Familie aufgenommen. Die Sprachbarriere war recht hoch und manche Bräuche seltsam. Was aber ging war, gemeinsam zu essen. Und recht bald offenbarte der Familienvater, er sei Muslim. Er trinkt keinen Alkohol, nur bestimmtes Fleisch und hat eine App auf dem Smartphone, die ihm die Richtung nach Mekka zeigt wegen der Gebetsrichtung. Es hat mich beeindruckt, wenn er seinen Koran küsste, bevor er ihn aufschlug. Seine Religion war das einzige, was er mitbringen konnte und was ihm hier Trost und Halt gegeben hat, Identität in einem fremden Land.

Heute denke ich immer einmal an diese muslimische Familie, die inzwischen in einer Großstadt lebt. Und ich denke auch darüber nach, was es bedeutet heutzutage Christ zu sein. Wo eine Krise auf die andere kommt, wo Arme als Schmarotzer bezeichnet werden und Reiche Steuergeschenke bekommen, wo Wahrheit und Lüge vertauscht werden, Frieden mit immer weiteren Waffen gesucht wird. Christ sein bedeutet, einen inneren Kompass zu haben, der sich nicht um sich selbst dreht, sondern sich auf eben diesen Christus ausrichtet. Auf das, was er gesagt und getan hat. Was er mit seinem Leben verbürgt hat. Christ sein bedeutet, nicht ausgeliefert zu sein. Sich nicht irgendwohin spülen zu lassen von der Flut schlechter Nachrichten und obskuren Welterklärertheorien. Statt dessen vor Ort zu sehen - wer ist mein Nächster, mein Mitmensch, der meine Hilfe braucht, einmal mit jemandem reden möchte, oder gar Herberge sucht?

“Ich bin Christ.” Mit diesem kurzen Satz können Sie jemandem mitteilen, was Sie motiviert, was Ihnen wichtig ist, was jemand von Ihnen erwarten darf. Und wenn auf Ihrer Bibel kein Staub liegt und Sie Ihren Glauben sonntags mit anderen feiern, umso besser.

Bleiben Sie behütet - wünscht Pfarrer Ingolf Scheibe-Winterberg